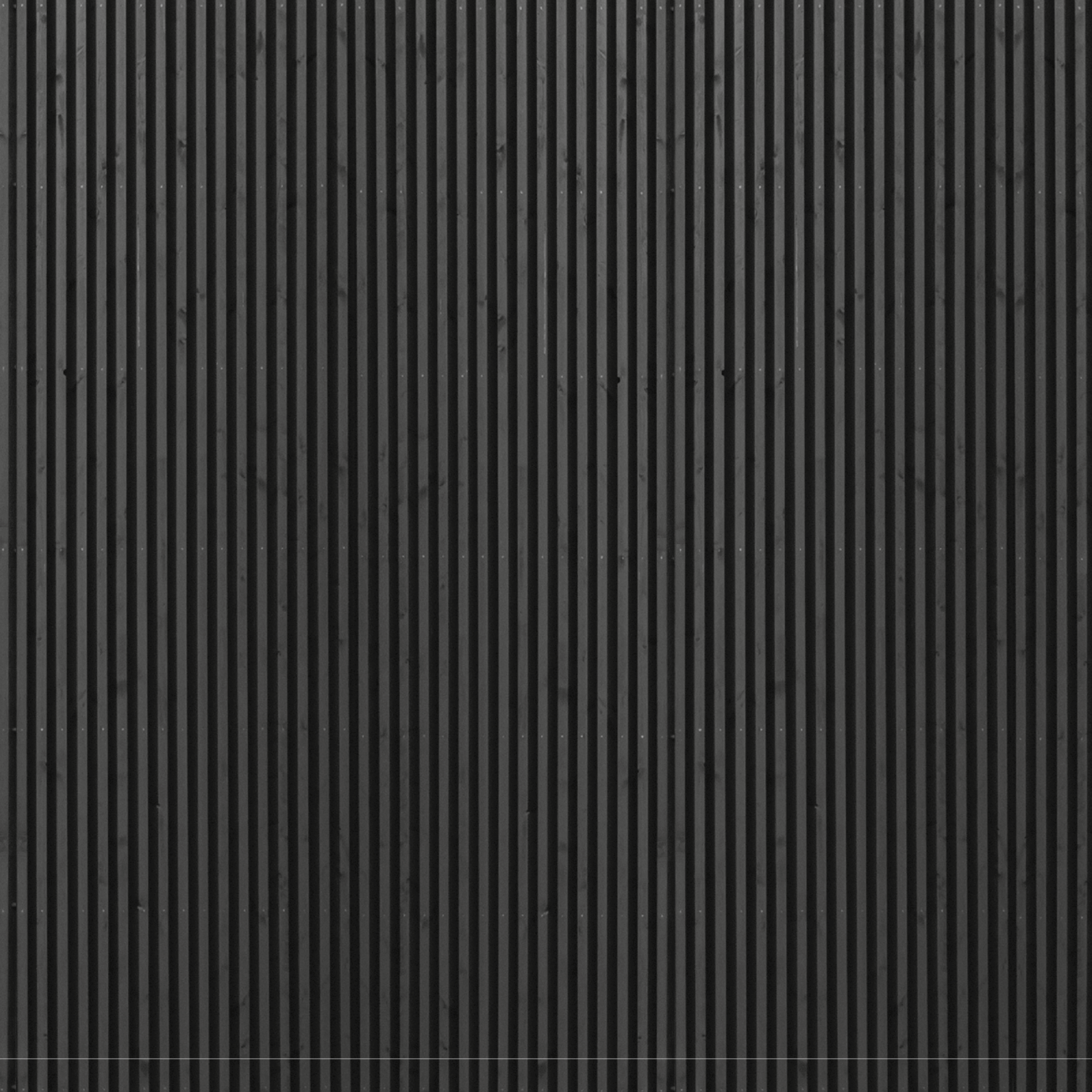
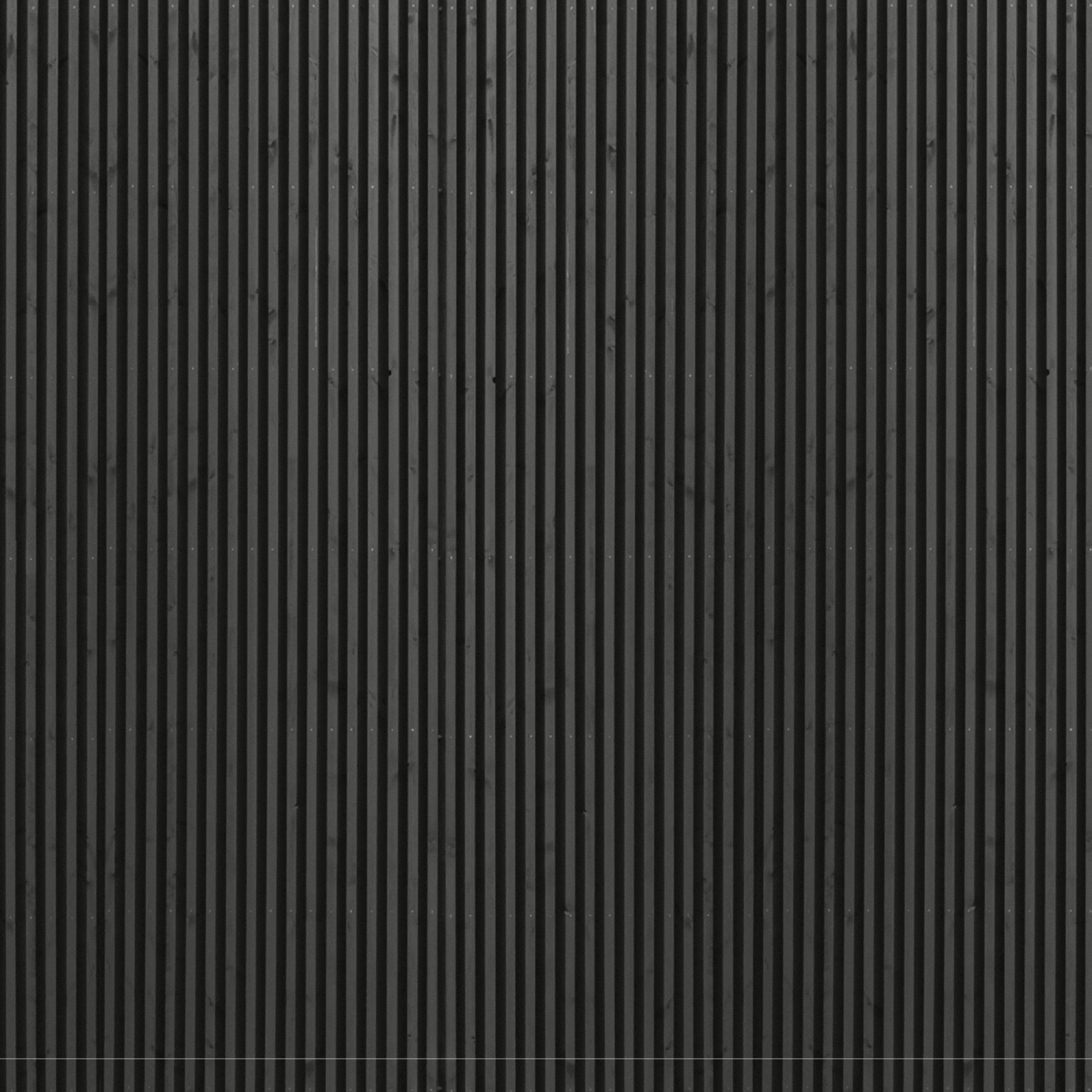




Neubau Depot von
Feuerwehr und Samariter

FÜR
UNS.
FÜR
EUCH.





Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: März 2026

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Florian Meier

Konzept und Gestaltung: KontaktKomponisten GmbH, Vaduz

Fotografen: Oliver Ospelt, Marc Lins

Lektorat: Leo Suter

Druck: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Papier: Nautilus Superwhite, FSC zertifiziert,

EU-Ecolabel, hergestellt in Österreich

Inhalt

Florian Meier Bürgermeister der Gemeinde Vaduz	3
Schritt für Schritt ins Ziel	6
Gunnar Eberle Projektleiter Hochbau, Bauherrenvertretung	8
Patrick Hundert Architekt vom Büro Erhart + Partner AG	13
Peter Saler Präsident Samariterverein Vaduz	21
Fredy Verling Feuerwehrkommandant	28
Oliver Gerstgrasser BIM-Bauherrenunterstützung, TROM AG	36
Ulrich Feistenauer Lenium AG	41
Zahlen und Fakten zum neuen Feuerwehr- und Samariterdepot	44
Bildimpressionen Spatenstich, Richtfest, Eröffnungsevent	46
Beteiligte Unternehmen	56







Florian Meier | Bürgermeister der Gemeinde Vaduz

«Eine neue Heimat für Menschen, die sich dem Dienst am Nächsten verschrieben haben»

Mit dem neuen Feuerwehr- und Samariterdepot hat Vaduz in die Zukunft, die Sicherheit und den Zusammenhalt unserer Gemeinde investiert. Das moderne Gebäude ist weit mehr als ein funktionaler Bau: Es steht für Verantwortung, Verlässlichkeit und das Vertrauen der Bevölkerung in ihre Einsatzorganisationen.

Bereits 2017 wurde der Bedarf eines neuen Depots sorgfältig geprüft. Es zeigte sich, dass die bisherigen Räumlichkeiten den gestiegenen Anforderungen nicht mehr genügten. Im Oktober sprach sich die Vaduzer Bevölkerung mit 77 Prozent deutlich für das Projekt aus – ein starkes Zeichen der Unterstützung und der Wertschätzung gegenüber Feuerwehr und Samariterverein.

Aus dem anschliessenden Architekturwettbewerb ging das Projekt «Zinnober» des Vaduzer Architekturbüros Erhart & Partner als Sieger hervor. Der Entwurf überzeugte durch klare Linien, hohe Funktionalität und eine Architektur, die sich harmonisch ins Ortsbild einfügt. In intensiver Zusammenarbeit von Fachleuten, Politik, Verwaltung und den Einsatzorganisationen wurde das Projekt Schritt für Schritt weiterentwickelt und gemeinsam realisiert.

Das neue Depot bietet ideale Voraussetzungen für die Freiwillige Feuerwehr Vaduz, die Stützpunktfeuerwehr und den Samariterverein Vaduz. Die Dimensionen des Gebäudes sind Ausdruck der grossen Verantwortung, die diese Organisationen tagtäglich für die Sicherheit der Bevölkerung übernehmen. Mit dem Neubau steht nun eine Infrastruktur zur Verfügung, die schnelle und professionelle Hilfe ermöglicht – und zugleich Raum für Ausbildung, Kameradschaft und Gemeinschaft schafft.

Mein besonderer Dank gilt allen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben: den Planerinnen und Planern, den Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung, den Fachleuten der Einsatzorganisationen sowie den engagierten Mitgliedern von Feuerwehr und Samariterverein. Durch ihr Wissen, ihre Geduld und ihren Einsatzwillen ist ein Bauwerk entstanden, das weit über die Gemeinde hinaus Bedeutung hat.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch den Frauen und Männern der Rettungsorganisationen selbst. Sie leisten mit grossem Engagement, Zeit und Herzblut einen unschätzbaren Beitrag für das Wohl der Bevölkerung. Ihr Einsatz ist nicht selbstverständlich – und verdient höchste Anerkennung und Dankbarkeit.

Mit Freude und Stolz durften wir am 8. November 2025 ein Gebäude einweihen, das in jeder Hinsicht überzeugt: ein modernes Zentrum für die Aufgaben von Feuerwehr und Samariter, eine neue Heimat für Menschen, die sich dem Dienst am Nächsten verschrieben haben. Hier wird sichtbar, was sonst im Hintergrund geschieht – und was zuvor nur auf Plänen existierte, hat nun reale Form und Funktion erhalten.

Ich wünsche allen Nutzerinnen und Nutzern des neuen Depots viel Erfolg, Freude und Erfüllung bei ihrer wichtigen Arbeit. Möge das Gebäude ein Ort der Sicherheit, des Miteinanders und des Vertrauens sein – heute und für viele kommende Generationen.

Florian Meier
Bürgermeister





Schritt für Schritt ins Ziel

Zwischen dem Anstoss zur Erneuerung der Infrastruktur für die Feuerwehr bis zur Eröffnung des Feuerwehr- und Samariterdepots im November 2025 sind gut 8 Jahre verstrichen. Das ist nicht viel Zeit, wenn man sich die verschiedenen Meilensteine und den Umfang des Projekts vor Augen führt. Hier eine kurze Zeitreise:

«Zinnober»

Das Projekt «Zinnober» des Vaduzer Architekturbüros Erhart + Partner AG erhält am 26. Mai den Zuschlag. Das Konzept überzeugt durch Funktionalität, architektonische Qualität und die Integration der Anforderungen der Nutzerorganisationen.

2021

2017

Architekturwettbewerb

Die Gemeinde führt einen EU-weiten Architekturwettbewerb durch. Eingeladen sind 20 Architekturbüros aus Liechtenstein und 20 aus dem Ausland. Feuerwehr und Samariter sind als Nutzer in die Formulierung der Planungsunterlagen involviert.

2020

2019

Abstimmung

Der Gemeinderat genehmigt am 12. Februar den Neubau des Feuerwehr- und Samariterdepots an der Schaanerstrasse. Der Verpflichtungskredit in Höhe von CHF 25.53 Mio. erhält von der Vaduzer Bevölkerung am 6. Oktober 77.1 % Ja-Stimmen.

Schreiben

Mit einem Schreiben verweist die Feuerwehr Vaduz auf erhebliche Baumängel am bestehenden Depot sowie auf Platzmangel hin. Der Gemeinderat setzt daraufhin eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe ein, die Alternativen prüft. Ein Neubau verspricht die nachhaltigste, effizienteste und sicherste Perspektive.

BIM-Pilotprojekt

Am 14. Dezember befürwortet der Gemeinderat die BIM-Strategie der Gemeinde Vaduz. Mit dem Neubau des Feuerwehr- und Samariterdepots ist ein Pilotprojekt ausgewählt worden, bei dem die BIM-Methode erstmals angewandt wird.

Spatenstich

Der Spatenstich zum Neubau des Feuerwehr- und Samariterdepots erfolgt am 11. Juli. Als Höhepunkt des Anlasses erhalten alle Anwesenden einen Einblick in das neue Feuerwehr- und Samariterdepot via 3D-Gebäudebegehung.

2021

2023

2024

Tag der offenen Tore

Am 8. November findet der Tag der offenen Tore statt, zu welchem die Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Gleichentags wird das neue Feuerwehr- und Samariterdepot offiziell eröffnet und seiner Bestimmung übergeben.

Richtfest

Am 25. Oktober lädt die Gemeinde Vaduz alle beteiligten Unternehmen und Handwerker zum traditionellen Richtfest ein, um gemeinsam auf die Baufortschritte anzustossen.

2025

Gunnar Eberle | Projektleiter Hochbau, Bauherrenvertretung

«BIM war anfangs eine Herausforderung, heute ist es eine Stärke des Projekts»

Das neue Feuerwehr- und Samariterdepot Vaduz verbindet moderne Architektur mit den täglichen Anforderungen der beiden Einsatzorganisationen. Entstanden ist ein hoch funktionales Gebäude, das durch klare Strukturen, durchdachte Technik und nachhaltige Materialien besticht.

Von Beginn an haben wir zwei Ziele verfolgt: die Abläufe der Feuerwehr optimal zu unterstützen und das Gebäude energieeffizient sowie zukunftsfähig zu planen. Aus diesem Grund hat die Gemeinde Vaduz entschieden, das Gebäude als Pilotprojekt mit der BIM-Methode zu realisieren.





Building Information Modeling (BIM) ist der digitale Zwilling eines Gebäudes: Alle Pläne, Elemente und technischen Daten werden in einem gemeinsamen 3D-Modell zusammengeführt und über den ganzen Lebenszyklus genutzt.

Die digitale Methode bündelt alle Projektdaten, verbessert die Koordination zwischen Planern und Gewerken und vereinfacht spätere Betriebs- und Wartungsabläufe. BIM war anfangs eine Herausforderung, heute ist es eine Stärke des Projekts.

Auf der Baustelle wurde sichtbar, wie Schritt für Schritt aus Plänen Alltagstauglichkeit entsteht: präzise Betonarbeiten, sorgfältig abgestimmte Haustechnik und die Umsetzung der Holz-Beton-Hybridkonstruktion. Die Fassade mit Holz aus dem Vaduzer Wald fügt sich mit seinem warmen Erdton optimal ins Ortsbild ein. Eine Photovoltaikanlage mit notstromfähigem Batteriespeichersystem liefert nicht nur Energie für den eigenen Betrieb, sondern versorgt auch die umliegenden gemeindeigenen Bauten. Überschüsse werden ins Netz eingespeist.

Besonders wichtig war der Austausch mit den künftigen Nutzern: Ihre Anforderungen machten das Depot passgenau für den Einsatzalltag. Diese Praxisnähe, kombiniert mit modernen Methoden und nachhaltiger Materialwahl, macht das Depot zu einem Vorbild für kommunale Infrastruktur.

Mein Dank gilt allen Planerinnen, Handwerkern und Nutzern. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam ein modernes Depot schaffen konnten, das den Bedürfnissen der Feuerwehr und der Samariter gerecht wird und der Gemeinde Vaduz lange Zeit gute Dienste leisten wird.









Patrick Hundert | Architekt vom Büro Erhart + Partner AG

«Unterschiedliche Eingangssituationen ermöglichen eine klare Trennung der Bereiche von Feuerwehr und Samariter»

Mit dem neuen Feuerwehr- und Samariterdepot erhält Vaduz ein modernes, funktionales und nachhaltiges Gebäude, das den hohen Anforderungen an Sicherheit, Einsatzbereitschaft und Gemeinschaft gerecht wird. Es vereint die Bedürfnisse von Feuerwehr und Samariter in einer klar strukturierten Architektur, die zugleich den Ort prägt und sich harmonisch in die Umgebung einfügt.



Das neue Feuerwehr- und Samariterdepot Vaduz liegt im nordwestlichen Gemeindegebiet, in der Zone für öffentliche Bauten. Das Grundstück wird im Norden durch das Wasserwerk Vaduz begrenzt, im Süden durch Gewerbebauten entlang der Schaanerstrasse. Nach Westen öffnet sich das Areal zum Kanal hin mit einem weiten Blick über Natur- und Landwirtschaftsflächen bis zu den Schweizer Bergen.

Der Baukörper orientiert sich an der Schaanerstrasse und dem Kanal. Er ist mittig auf dem Grundstück platziert und nimmt die Fluchten des Wasserwerks sowie der benachbarten Gewerbebauten auf.

Der südliche Gebäudeteil mit seinem vorspringenden Baukörper und dem überdachten Vorbereich bildet die Adresse des Depots. Hier befinden sich die Haupteingänge, Kurzzeitparkplätze sowie Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Motorfahrzeuge. Auch die Fahrzeughalle der Samariter mit direkter Ausfahrt auf die Schaanerstrasse ist in diesen Gebäudeteil integriert.

Etwas zurückversetzt schliesst sich die Fahrzeughalle der Feuerwehr an. Die 16 Stellplätze sind so angeordnet, dass ein direktes Ausfahren auf die Schaanerstrasse möglich ist. Am nördlichen Ende befinden sich die Waschbox, Technik- und Lagerräume, die Schlauchpfeleanlage sowie der Schlauchturm.

Die gemeinsame Einfahrt für Feuerwehr- und Samariterdepot und Wasserwerk liegt nördlich des Gebäudes. Die Parkplätze für die Feuerwehr befinden sich entlang des Kanals auf der Westseite und sind über eine Einbahnstrasse erschlossen. An der Westfassade sind im Erdgeschoss Funktionsräume und Garderoben der Feuerwehr angeordnet. Darüber liegen Lagerflächen sowie der Aufenthaltsraum mit Terrasse. Vom Parkplatz führen rückseitige Eingänge direkt zu den Garderoben und zur allgemeinen Erschliessung. Grosszügige Treppenanlagen verbinden Erd- und Obergeschoss. Unterschiedliche Eingangssituationen ermöglichen eine klare Trennung der Bereiche von Feuerwehr und Samariter, zugleich erlaubt das Zutrittssystem eine flexible gemeinsame Nutzung.





Das Feuerwehr- und Samariterdepot ist als Beton-Holz-Hybridbau konzipiert. Tragende Wände und Stützen bestehen aus Beton, ergänzt durch vorgefabrizierte Träger und Deckenelemente. Die Fassade besteht aus vorgehängten Holzelementen mit einer vertikalen Schalung und Lattung. Ein Betonsockel schützt die Holzkonstruktion vor Spritzwasser.

Im Innern dominieren robuste und funktionale Materialien: Sichtbeton für Wände und Decken, Hartbeton oder fugenlose Beläge für Böden. Aufenthalts- und Büroräume wurden mit Holzverkleidungen und Parkett gestaltet und schaffen so eine warme, einladende Atmosphäre.





Der Bau wurde unter hohem Einsatz von vorgefertigten Elementen und regionalen Materialien realisiert, um graue Energie möglichst gering zu halten. Die Fassadenhölzer stammen aus dem Vaduzer Wald oder aus dem regionalen Holzkreislauf und wurden von lokalen Handwerksbetrieben verarbeitet.

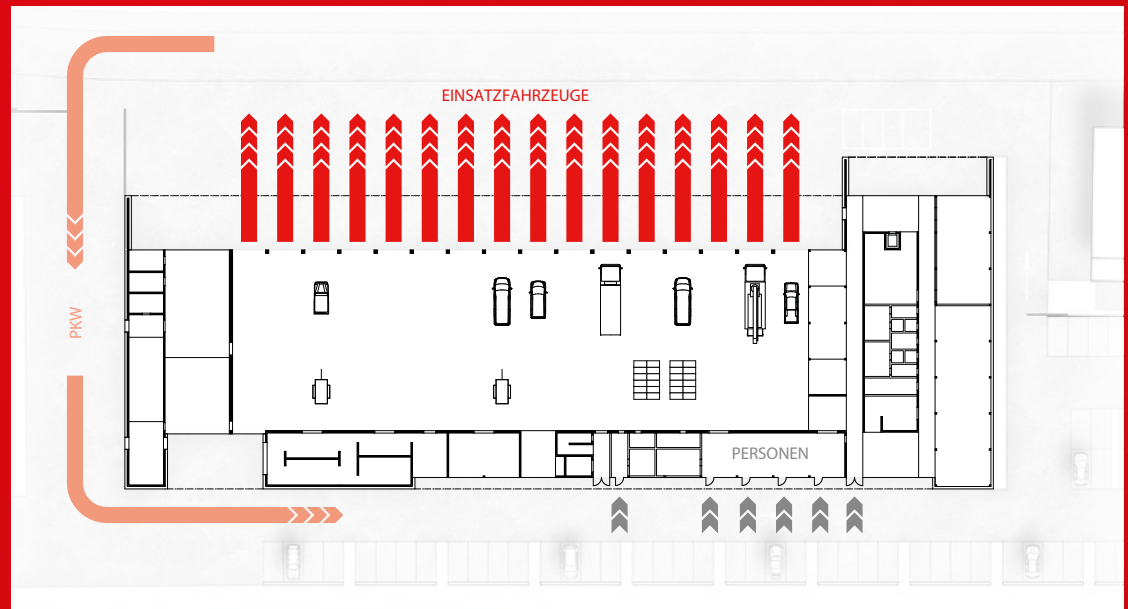
Eine Photovoltaikanlage mit 1'072 Modulen erzeugt 435 kWp Strom. Dieser versorgt Wärmepumpe, Lüftung und Elektroinstallationen. Überschüsse werden in einem Batteriespeicher gespeichert. Die Betondecken dienen zusätzlich als Wärmespeicher und reduzieren so den Heizbedarf. Windstabile Vertikalstoren und neu gepflanzte Bäume entlang des Kanals bieten wirkungsvollen Sonnenschutz im Sommer.



Einsatz und Rückkehr

Einsatz

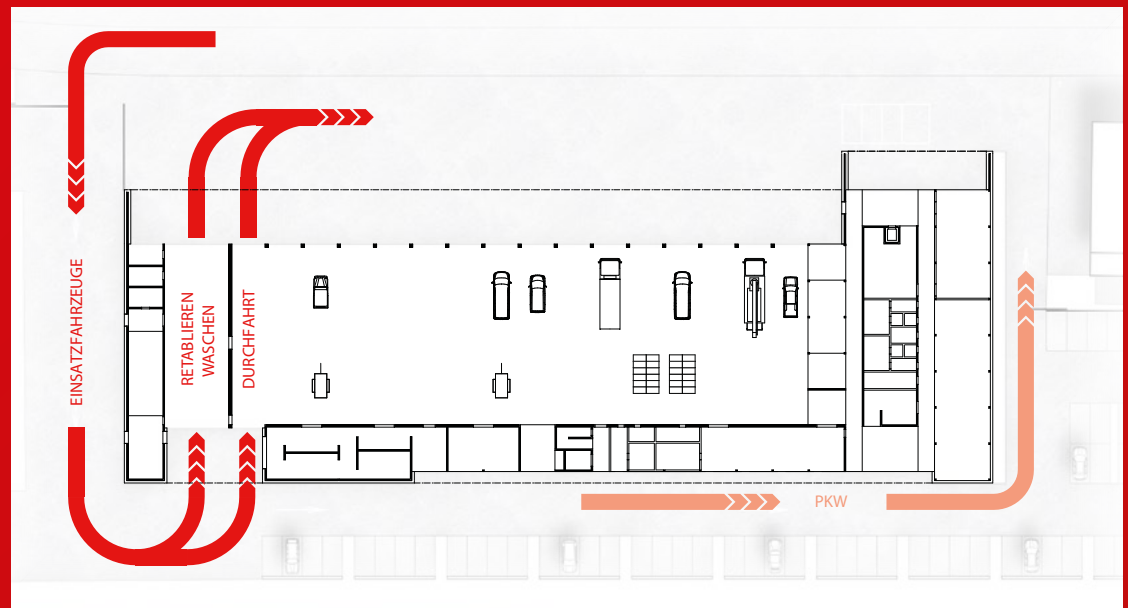
Die Feuerwehrleute erreichen das Depot über die nördliche Einfahrt und parken entlang des Kanals. Von dort gelangen sie über kurze Wege zu den Garderoben und weiter zu den Einsatzfahrzeugen. Die klare Anordnung garantiert ein schnelles und sicheres Ausrücken.



Rückkehr

Nach einem Einsatz fahren die Fahrzeuge über die nördliche Einfahrt zurück ins Depot. Mannschaft und Fahrzeuge werden so geführt, dass Reinigung und Retablierung effizient erfolgen können: über den Schwarzbereich, das Palettenlager und die Waschbox zurück zu den Stellplätzen.

Damit sind Fahrzeuge und Ausrüstung rasch wieder einsatzbereit.







Peter Saler | Präsident Samariterverein Vaduz

«Neue Perspektiven für die Erste Hilfe»

Mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten beginnt für den Samariterverein Vaduz eine neue Ära. Das Gebäude ist weit mehr als eine neue Unterkunft: Es ist ein starkes Bekenntnis der Gemeinde Vaduz zur Bedeutung der Ersten Hilfe und des freiwilligen Engagements für die Sicherheit und den Schutz der Bevölkerung.

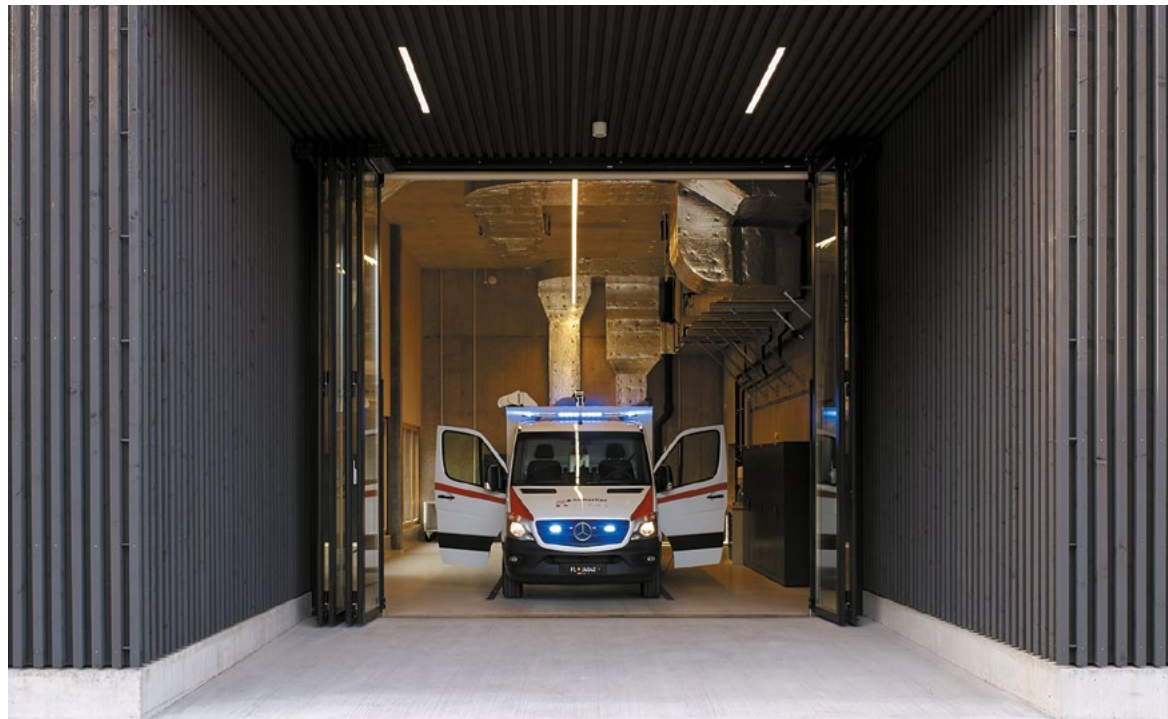
Für die Räumlichkeiten am bisherigen Standort waren wir immer dankbar. Trotzdem boten die Räume über die Jahre zu wenig Platz für Kurse, Material und Fahrzeuge. Gleichzeitig stiegen die Anforderungen und die Zahl der Nothelfer- und Firmenkurse, die Schulungen für Schulen und Vereine sowie Sanitätsdienste mit rund 2'000 Einsatzstunden pro Jahr. Gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz und der Gemeinde wurde ab 2017 nach Lösungen gesucht. Eine umfassende Analyse zeigte, dass nur ein Neubau den wachsenden Aufgaben gerecht werden konnte.



Der politische und gesellschaftliche Rückhalt war beeindruckend. Die klare Zustimmung zum Projekt war auch für unseren Verein eine grosse Ermutigung und ein Zeichen der Wertschätzung für die ehrenamtliche Arbeit im Dienst der Gemeinschaft.

Von Beginn an waren wir als gleichberechtigte Partner in den Planungsprozess eingebunden. In über dreissig Sitzungen konnten wir unsere Anliegen einbringen und gemeinsam mit Feuerwehr, Planern und Gemeinde Lösungen erarbeiten. Wir empfanden das auch als grosse Chance. Man hat uns immer ernst genommen.

Für den Samariterverein eröffnet der Neubau völlig neue Perspektiven. Die Kursräume sind grosszügig dimensioniert und mit moderner Infrastruktur ausgestattet. Schulungen können künftig unter besten Bedingungen durchgeführt werden. Material und Fahrzeuge finden in der eigenen Garage Platz, Zelte und Markisen können nach Einsätzen geordnet getrocknet und verstaut werden. Diese Verbesserungen erleichtern die Organisation, erhöhen die Sicherheit und schaffen Raum für die Weiterentwicklung unseres Kurs- und Einsatzwesens.





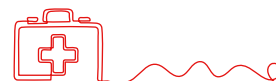
Das neue Depot ist nicht nur ein Gebäude, es ist Ausdruck des gemeinsamen Willens, den Bevölkerungsschutz zukunftsfähig zu gestalten. Damit entsteht ein modernes Kompetenzzentrum, das die Kräfte zweier tragender Organisationen bündelt.

Der Bau dieses Depots dokumentiert, wie freiwilliges Engagement und breite gesellschaftliche Unterstützung ineinandergreifen. Für den Samariterverein Vaduz ist es ein grosser Schritt nach vorn, eine Investition in die Sicherheit, in die Ausbildung und in die Gemeinschaft von heute und morgen.

Im Namen des gesamten Vereins danke ich der Gemeinde Vaduz, den Planern, den beteiligten Fachstellen und nicht zuletzt der Vaduzer Einwohnerschaft für das Vertrauen und die grossartige Unterstützung. Unsere neue Heimat im Feuerwehr- und Samariterdepot wird uns helfen, auch in Zukunft kompetent und zuverlässig unsere Aufgaben zu erfüllen, Menschen zu schulen und im Ernstfall rasch Hilfe zu leisten.

Zahlen und Fakten Samariterverein Vaduz (Stand 2025)

- Gründungsjahr: 1951
- Mitglieder: 30
- Sanitätseinsätze: 89
- Proben: 13
- Durchgeführte öffentliche Kurse:
 - Nothilfekurse: 10
 - BLS-AED (Basic Life Support / Automatisierter Externer Defibrillator): 136 Teilnehmer
- Blutspenden: 160 Personen









118

118

STÜTZ

Fredy Verling | Feuerwehrkommandant

«Ein Projekt mit Weitsicht»

Mit der Fertigstellung des neuen Feuerwehr- und Samariterdepots an der Schaanerstrasse setzt die Gemeinde Vaduz einen weiteren Eckpfeiler im Bereich des Bevölkerungsschutzes.

Sowohl das Vorgängerdepot bei seiner Eröffnung als auch der heutige Neubau zeugen von Weitsicht und schaffen Raum für eine konsequente Ausrichtung auf die zukünftigen Anforderungen an Sicherheit und Einsatzbereitschaft.

Ausgangspunkt für das Projekt war eine nüchterne Bestandsaufnahme im Jahr 2017. Die Analyse zeigte bauliche und sicherheitstechnische Defizite des bisherigen Depots: fehlende Erdbebensicherheit, Platzmangel, unzureichende Umkleidemöglichkeiten und energetische Schwächen. Rasch war klar, dass eine Sanierung keine nachhaltige Lösung darstellt. Die Vaduzer Bevölkerung bestätigte diese Einschätzung im Oktober 2019 mit einer deutlichen Mehrheit von 77.1 Prozent und schuf die Basis für den heutigen Neubau. Für dieses Votum sind wir den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern bis heute sehr dankbar.





TÜTZPUN
FEUERWEHR VADUZ

FEUERWEHR VADUZ





Für die Feuerwehr bedeutet das neue Depot einen wichtigen Schritt nach vorne in der täglichen Arbeit. Fahrzeuge, Geräte und Material sind wieder zentral unter einem Dach vereint. Eine klare Schwarz-Weiss-Trennung schützt vor Kontamination, moderne Reinigungs- und Prüfstationen für das Material erhöhen die Sicherheit und grosszügige Schulungsräume schaffen mehr Möglichkeiten für Ausbildung und Übungen. Diese Infrastruktur verkürzt Wege, steigert unsere Effizienz und erhöht die Sicherheit für Einsatzkräfte und Bevölkerung.

Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den Planern, von der sowohl die Freiwillige Feuerwehr Vaduz als auch der Samariterverein Vaduz profitieren konnten. Von Beginn an wurden unsere Bedürfnisse in den Planungsprozess soweit als möglich integriert. Das neue Gebäude ist daher nicht nur ein Feuerwehr- und Samariterdepot, sondern ein gemeinsames Kompetenzzentrum für den Bevölkerungsschutz – ein Haus, das Synergien schafft und Ressourcen optimal nutzt.





Dieses Projekt ist ein sichtbares Zeichen dafür, wie vorausschauende Gemeindepolitik, fachliche Kompetenz und breite gesellschaftliche Unterstützung zusammenwirken können. Es stärkt die Sicherheit der Gemeinde Vaduz nachhaltig und sichert die Einsatzbereitschaft für kommende Generationen.

Der Neubau steht sinnbildlich für eine Feuerwehr, die sich den wachsenden Herausforderungen der Zukunft stellt: steigende Einsatzzahlen, komplexere Technik, zunehmende Aufgabegebiete und eine wachsende Bevölkerung. Er bietet Raum für Ausbildung und Innovation und ist damit ein Fundament, auf dem der Schutz von Mensch, Tier, Umwelt und Sachwerten langfristig gewährleistet werden kann.

Der Bau des neuen Feuerwehr- und Samariterdepots ist mehr als die Schaffung moderner Infrastruktur. Er dokumentiert die Verantwortung einer ganzen Gemeinde für ihre Sicherheit und den Dank an alle, die Tag für Tag unter dem Leitspruch «Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr» bereitstehen.

Zahlen und Fakten Freiwillige Feuerwehr Vaduz (Stand 2025)

- Gründungsjahr: 1896
- Mitglieder: 70
- Jugendfeuerwehr: 13
- Proben: 30
- Einsätze: 83 (Die Einsatzzahlen variieren jährlich stark, abhängig von Elementarereignissen wie Sturm, Hochwasser etc.)







Oliver Gerstgrasser | BIM-Bauherrenunterstützung, TROM AG

«Das Feuerwehr- und Samariterdepot Vaduz gilt als wegweisendes BIM-Pilotprojekt der Gemeinde Vaduz»

Als erstes öffentliches Bauvorhaben in Liechtenstein, das mit Building Information Modeling (BIM) geplant und umgesetzt wurde, zeigt das Projekt eindrucksvoll, wie digitale Methoden Planungs-, Bau- und Betriebsprozesse nachhaltig optimieren können – obwohl es ursprünglich gar nicht als BIM-Projekt vorgesehen war.

Bereits im Vorprojekt nahmen sich die Bereiche Liegenschaften und Hochbau der Gemeinde Vaduz bewusst die Zeit, um die Bauherrenanforderungen in der notwendigen Tiefe festzulegen. Zu diesem Zweck wurde ein detailliertes BIM-Regelwerk erstellt. Dadurch waren Zielvorgaben für die Planung, Gebädefunktionen und die geforderten Qualitäten von Anfang an klar. Als externer Partner der Gemeinde war es für mich ein Highlight, wie zielorientiert die beiden Bereiche der Gemeinde zusammenarbeiteten. Es war richtig spürbar, dass alle die bestmögliche Lösung realisieren wollen.



Im Vorfeld der Ausschreibungsphase wurde festgelegt, dass alle Unternehmen eine Chance haben sollten, ein Angebot abzugeben. Für mich persönlich war das eine Herausforderung, da dies bedeutete, Unternehmen, welche keine Erfahrung in der BIM-Methode hatten, in kurzer Zeit in diesem Thema fit zu machen. Zusammen mit der Gemeinde wurde beschlossen, dass wir allen beteiligten Unternehmen ein Coaching-Center zur Verfügung stellen. Dabei stand die Vermittlung wie auch die pragmatische Umsetzung der Methode für das Projekt im Vordergrund. Rückblickend hat hier die Gemeinde aktive Standort- und Wirtschaftsförderung betrieben, was besonders positiv zu bewerten ist.

Ein zentrales Element für den Projekterfolg waren regelmäßige BIM-Koordinationssitzungen. Bei diesen Sitzungen trafen sich alle Fachplaner aus den verschiedenen Gewerken wie Architektur, Tragwerk, Elektro, Heizung, Lüftung oder Sanitär, um die digitalen Bauwerksmodelle auf Kollisionen zu prüfen. Insgesamt wurden über 800 Aufgaben und Kollisionen über eine digitale Plattform in den Sitzungen koordiniert, terminiert und schlussendlich abgearbeitet. Durch diese frühen Kollisionsprüfungen konnten Planungsfehler erkannt und behoben werden, noch bevor die Baustelle eingerichtet wurde. Darin lag der grösste Qualitäts- und Zeitgewinn während des Projekts.

Dank präziser Modelle und klar definierter Lieferobjekte war die Planungsqualität vor dem Spatenstich bereits sehr hoch. Die Meilensteine, vom Baugrubenaushub bis zur Übergabe an die Nutzer, konnten terminlich alle eingehalten werden. Anpassungen während der Bauausführung waren kaum erforderlich, da alle Anforderungen frühzeitig abgestimmt wurden. Spannend zu sehen war in dieser Phase, wie die digitalen Bauwerksmodelle einen Mehrwert in der Baurealisation leisten können. Gerade hier besteht für die beteiligten Unternehmen in der Ausführung ein grosses Potenzial, um Prozesse und Kosten zu optimieren.

Mit den erstellten digitalen Bauwerksmodellen wurde die Grundlage für eine optimierte Betriebs- und Nutzungsphase gelegt. Die Daten aus der Planung lassen sich in das Facility-Management-System übertragen und ermöglichen so effizientere Wartungszyklen, transparentere Kostenübersichten und eine langfristig verlässliche Gebäudeverwaltung.

Im Projekt hat die frühzeitige und detaillierte Vorprojekt-Planung, die umfassende Unterstützung aller Beteiligten und die konsequente Kollaborationskultur eine effiziente Umsetzung ermöglicht. Sie zeigen auf, wie digitale Methoden die Baubranche nachhaltig positiv verändern können. Entgegen der Befürchtung, BIM könne zu höheren Gesamtkosten führen, belegte das Projekt, dass sich der Einsatz der BIM-Methode bereits jetzt schon bezahlt gemacht hat und die bei Projektstart definierten Vorgaben eingehalten werden konnten. Der Einsatz der BIM-Methode steigerte die Qualitäten im Projekt erheblich. Mit den Kollisionsprüfungen hat eine kontinuierliche Risikobewertung stattgefunden. Potenzielle Konflikte wurden rechtzeitig erkannt und minimiert, noch bevor sie kosten- oder zeitintensive Auswirkungen entfalten konnten.

Das BIM-Pilotprojekt Neubau Feuerwehr- und Samariterdepot Vaduz ist über die Landesgrenzen hinaus ein Vorzeigeprojekt für Qualität, Kostenkontrolle und Termintreue in einem kritischen Infrastrukturvorhaben. Die Gemeinde bzw. die Verantwortlichen im Bereiche Hochbau und Liegenschaften hatten durch dieses Projekt während der letzten drei Jahre eine hohe Lernkurve erlebt und bereits wird das Gelernte in verschiedenen anderen Projekten der Gemeinde positiv eingesetzt.





Ulrich Feistenauer | Lenium AG

«Das Feuerwehr- und Samariterdepot als nachhaltiges Kraftwerk»

Ein starkes Trio: Mit der Kombination aus Solartechnik, Batteriespeicher und Notstromfähigkeit investiert das Feuerwehr- und Samariterdepot Vaduz in eine zukunftstaugliche, nachhaltige Energieversorgung – und zeigt, wie Innovation, Sicherheit und Klimaschutz Hand in Hand gehen.

Modernste Technik sorgt im neuen Feuerwehr- und Samariterdepot für Energieeffizienz und Versorgungssicherheit – auch im Notfall. Die Kombination aus grosser Photovoltaikanlage und hochmodernem Batteriespeicher ermöglicht nicht nur eine nachhaltige, kostengünstige Stromversorgung im Alltag: Über das Notfallsystem ist es möglich, die kritische Infrastruktur auch bei einem möglichen Netzausfall autark am Laufen zu halten – und das noch dazu aus erneuerbaren Quellen.

Das durchdachte und leistungsstarke System erlaubt es zudem, eine Eigenverbrauchsgemeinschaft mit naheliegenden Gemeindelienschaften zu bilden: Das Wasser- und Abwasserwerk ist bereits integriert, weitere Gebäude sollen mittelfristig folgen. Das stimmige Gesamtkonzept überzeugt nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und strategisch.



Mit 466 Kilowattpeak installierter Leistung und mehr als 1'000 Solarmodulen werden jährlich ca. 435'000 Kilowattstunden Strom produziert. Das ist sehr viel und entspricht einem Jahresverbrauch von rund 125 vier-Personen-Haushalten.

Das nachhaltige Energiekonzept wurde gemeinsam von Lenum AG und FE-Partner AG entwickelt. Beide Unternehmen mit Sitz in Vaduz sind erfahrene Dienstleister in den Bereichen Energie und Umwelt: Lenum entwickelt seit über 20 Jahren Strategien zur Nachhaltigkeit und berät Firmen, Private und die öffentliche Hand in Bereichen wie Energieeffizienz, Bauphysik, Bauökologie und Kreislaufwirtschaft. FE-Partner ist Spezialist für technisches Facility- und Energiemanagement – mit dem Ziel eines optimalen und energieeffizienten Betriebs von Gebäuden und Anlagen. Die Umsetzung der PV-Anlage nach dem erarbeiteten Konzept wurde von der Ruggeller Firma Büchel-Hoop Photovoltaik AG durchgeführt.

Der erzeugte Sonnenstrom wird nicht nur direkt im Gebäude genutzt, was die Betriebskosten deutlich senkt, sondern auch zusätzlich in einem grossen Batteriespeicher zwischengespeichert. Dabei erfüllt das Speichersystem gleich drei wichtige Funktionen:

1. Bei Bedarf steht der gespeicherte Strom jederzeit zum Eigenverbrauch zur Verfügung.
2. Ein netzfreundliches Verhalten wird gefördert: Zu Lastspitzen kann der Strom in die eigene Batterie statt ins Netz eingespeist werden.
3. Die Batterie ist primäre Energiequelle für das Notstromsystem.

Besonders erwähnenswert ist dabei die innovative fossilfreie Notstromversorgung. Wenn das Netz ausfällt, ist ein Diesellaggregat normalerweise die erste Quelle, aus der Energie bezogen wird. Beim System des Feuerwehr- und Samariterdepots Vaduz kommt jedoch ein sehr neuer Zugang zum Einsatz: Die grosse Speicherbatterie, die von der PV-Anlage gespeist wird, ist die erste Bezugsquelle bei einem Netzausfall.

Das autarke System kann endlos betrieben werden, da die PV-Anlage den Speicher kontinuierlich auffüllt. Sollte der in der Batterie gespeicherte Strom dennoch knapp werden, beispiels-

weise an einem dunklen Wintertag, springt automatisch ein Diesellaggregat an und lädt die Batterie nach, bis wieder Strom über die PV-Anlage geliefert wird.

Das Feuerwehr- und Samariterdepot, aber auch das Wasser- und das Abwasserwerk sind somit auch über einen längeren Zeitraum zuverlässig und umweltfreundlich mit Energie versorgt. Ein entscheidender Vorteil für die Sicherheit der Gemeinde.

Ein weiterer Pluspunkt des neuen Systems: Die hochmoderne Technologie reagiert viel schneller als ein Diesellaggregat. Das Umschalten vom Normalbetrieb zum Notstrombetrieb – und wieder zurück – verläuft in der Regel nahtlos und praktisch unterbrechungsfrei. Lieferant des verbauten Batteriespeicher-Systems ist die eSpectrum AG aus Kreuzlingen, welche grosse Systemkompetenz für solche Anlagen mitbringt und massgeblich für das Zusammenspiel der Anlage verantwortlich ist.

Die durch die grosse PV-Anlage erzeugte Elektrizität soll bei möglichst vielen umliegenden Gemeindeliegenschaften genutzt werden. Mittelfristig ist geplant, das Schwimmbad, den Schwimmbad-Kiosk, die Tennishalle, die Minigolf-Anlage und den Skater Pumptrack in den Verbund zu integrieren und mit Strom zu beliefern. Interessant ist vor allem das Schwimmbad, das gerade im Sommer einen hohen Stromverbrauch hat und so kostengünstig und umweltfreundlich mit Solarstrom versorgt werden kann. Die Tennishalle wiederum wird als Dauerverbraucher – insbesondere aufgrund der Lichtanlage – das ganze Jahr über von der Eigenverbrauchsgemeinschaft profitieren. Das bereits erwähnte Wasser- und Abwasserwerk ist schon angeschlossen und zusätzlich in das Notstromsystem integriert.

So wird das Feuerwehr- und Samariterdepot Vaduz zum eindrucksvollen Beispiel für resiliente, energieeffiziente Gebäudetechnik – und zeigt gleichzeitig auf, dass moderne Energieversorgung weit mehr als Technik ist: Sie ist ein strategischer Beitrag zu Sicherheit, Verantwortung, Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz in der Gemeinde.



Zahlen und Fakten

Energieverbrauchsgemeinschaft

1'072

Solarmodule auf dem Dach

Solarfläche

2'144 m²

Leistung der Photovoltaik-Anlage

466 kWp

Jahresstromertrag (in kWh)

ca. 435'000

Das entspricht dem Jahresverbrauch von 125 vier-Personen-Haushalten.

3 Batterie-Racks mit einer Gesamt-Kapazität

von 288 kWh

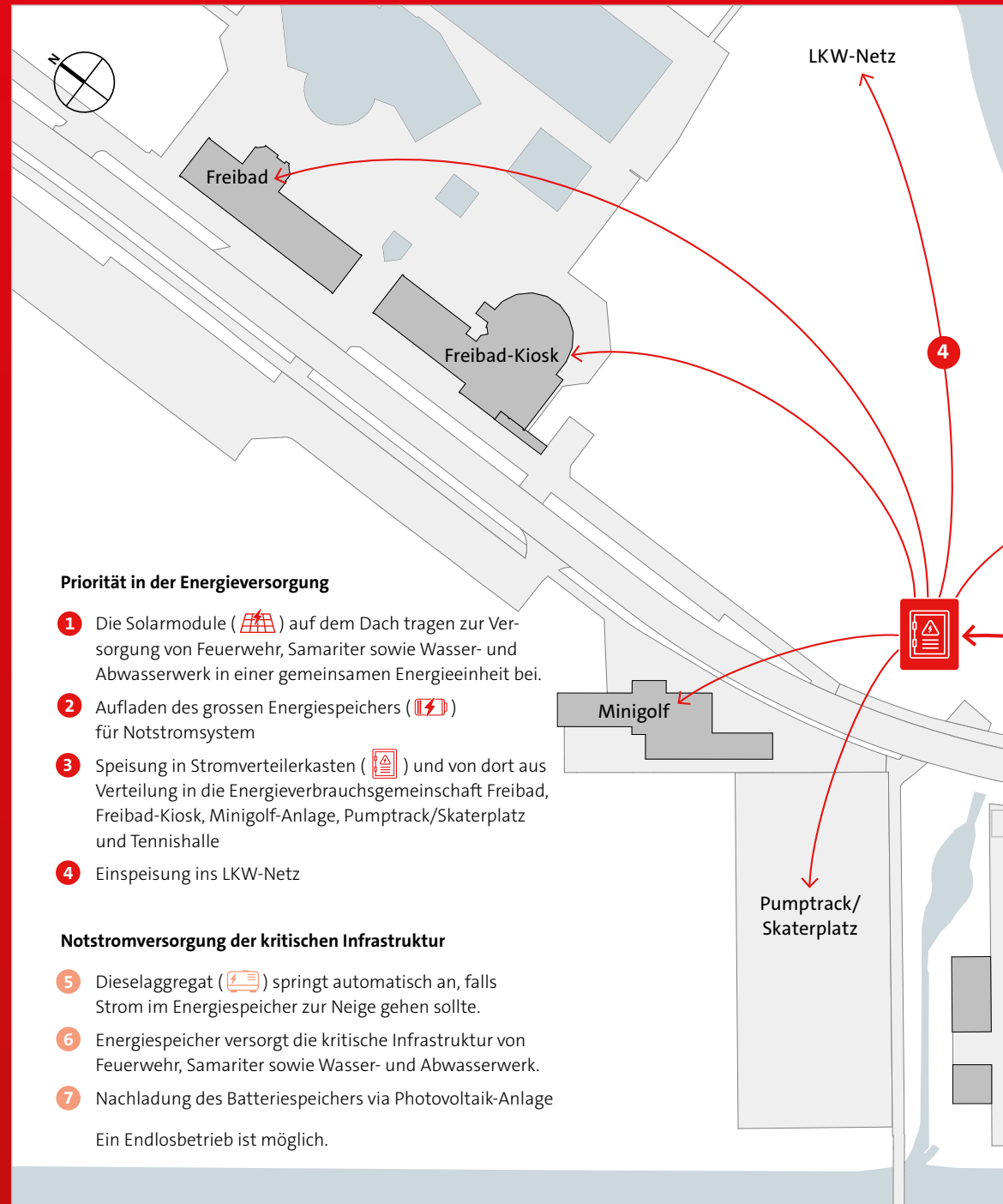
erweiterbar auf 8 Racks mit

770 kWh

Leistung des Notstrom-Generators zur Batterienachladung

ca. 70 kW

Schwarzstartfähiges Batteriespeichersystem erzeugt bei Stromausfall nahtlos ein Ersatzstromnetz.



Priorität in der Energieversorgung

- 1 Die Solarmodule (☀️) auf dem Dach tragen zur Versorgung von Feuerwehr, Samariter sowie Wasser- und Abwasserwerk in einer gemeinsamen Energieeinheit bei.
- 2 Aufladen des grossen Energiespeichers (🔋) für Notstromsystem
- 3 Speisung in Stromverteilerkasten (🔌) und von dort aus Verteilung in die Energieverbrauchsgemeinschaft Freibad, Freibad-Kiosk, Minigolf-Anlage, Pumptrack/Skaterplatz und Tennishalle
- 4 Einspeisung ins LKW-Netz

Notstromversorgung der kritischen Infrastruktur

- 5 Diesellaggregat (🚚) springt automatisch an, falls Strom im Energiespeicher zur Neige gehen sollte.
- 6 Energiespeicher versorgt die kritische Infrastruktur von Feuerwehr, Samariter sowie Wasser- und Abwasserwerk.
- 7 Nachladung des Batteriespeichers via Photovoltaik-Anlage

Ein Endlosbetrieb ist möglich.



Das Depot in Zahlen

Gebäuelänge

107.5 m

Gebäudebreite

41.5 m

Gebäudehöhe (Schlauchturm)

22.5 m

Gebäudevolumen

25'000 m³

Geschossfläche

4'850 m²

Beton

3'800 m³

Bewehrung

387 t

430 m³

Holz und Holzwerkstoffe, davon

170 m³ (ca. 40 %)

aus Vaduzer Wald bzw. Holzkreislauf

11. Juli 2023

«Spatenstich»



25. Oktober 2024

«Richtfest»



8. November 2025

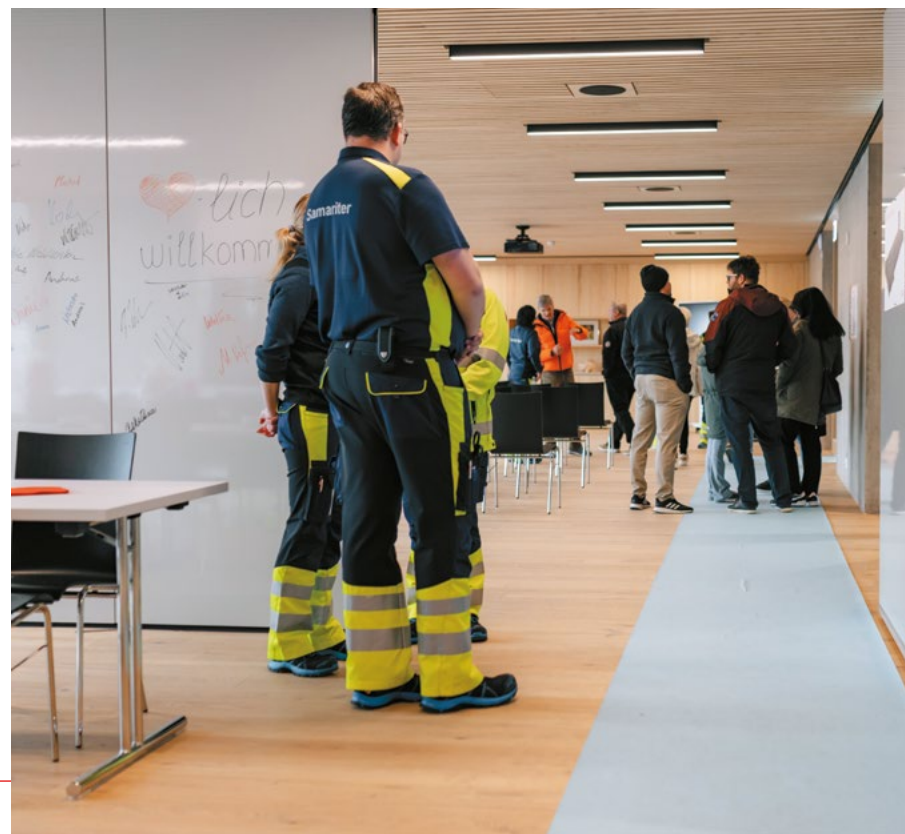
Eröffnungsevent «Tag der offenen Tore»

















Beteiligte Unternehmen

Projektbeteiligte Auftraggeber

Bauherr, Projektleitung	Gemeinde Vaduz
Projektsteuerung	CONFIDA Immobilien AG, Vaduz
Nutzergruppe Feuerwehr	Freiwillige Feuerwehr Vaduz
Nutzergruppe Samariter	Samariterverein Vaduz
BIM Gesamtleitung	TROM AG, Schaan
BIM Coaching Zentrum	TROM AG, Schaan / Marvo Engineering AG, Balzers

Fachplaner und Experten

Gesamtleitung, Architekt	Erhart + Partner AG, Vaduz
Bauleitung	wohn-loft Immobilien AG, Vaduz
Bauingenieur	F+G Ingenieure AG, Vaduz
Elektroingenieur	ARGE R+B engineering AG & Ospelt Elektro-Telekom AG, Sargans
HLKKS-Ingenieur	Ospelt Haustechnik AG, Vaduz
BIM-Fachkoordinator TGA	Ospelt Haustechnik AG, Vaduz
Holzbauingenieur	XYLO AG, Schaan
Lichtplaner	Spektrum, Vaduz / Lenum AG, Vaduz
Fachplaner PV-Anlage	Lenum AG, Vaduz
Fachplaner Gebäudeautomation	JUNIC GmbH, Schaan
Landschaftsarchitekt	PVLA AG, Vaduz
Liegenschaftsentwässerung und Koordination Werkleitungen	Ingenieurbüro Verling AG, Vaduz
Bauphysiker	Pernette + Wilhelm Ing., Maienfeld
Sicherheitsplaner, Brandschutzkonzept	Büchel Brandschutz und Sicherheit Anstalt, Vaduz
Geologe	Dr. Bernasconi AG, Sargans
Prüfstatiker	Wille Silvio Anstalt, Balzers

Bauherrenbegleitung PV-Anlage	ZENNA AG, Murg
Gesamtenergiekonzept	JUNIC GmbH, Schaan
Geometer	Frommelt Ing. Büro AG, Vaduz
Schadstoffscreening	ETI Umwelttechnik AG, Chur
Signaletik, künstlerische Gestaltung	Tandem Est., Vaduz

Ausführende Unternehmen

Rückbau	Büchel Wilhelm AG, Bendorf
Schadstoffrückbau und Entsorgung	ASB Gebäudesanierung AG, Balzers
Kontrolle und Reinigung Kanalisation	Risch reinigt Rohre AG, Vaduz
Baugrubenaushub, Baumeisterarbeiten	Büchel Wilhelm AG, Bendorf
Äussere Bekleidungen aus Holz	ARGE Frommelt Alpiger, Schaan
Gerüste	Roman Hermann AG, Schaan
Betonkosmetik	Desax AG, Gommiswald
Fenster aus Holz-Metall	Anton Vogt Schreinerei AG, Balzers
Tore aus Metall	Ludwig Sprenger AG, Eschen
Schrankenanlagen/Schiebetor	Goop Metallbau Anstalt, Gamprin-Bendorf
Äussere Verglasungen, Aussentüren	Hilti Glasbau AG, Schaan
Blitzschutzanlage	Spenglerei Biedermann AG, Vaduz
Flachdacharbeiten	Eberle Gebäudehülle AG, Schaan
Spezielle Dichtungen	Peter Wachter Bauabdichtungs-Anstalt, Vaduz
Brandschutzbekleidungen	AGI AG für Isolierungen, Triesen
Senkrechtmarkisen	Griesser AG, Malans
Elektroanlagen	Kolb Elektro SBW AG, Gamprin
Leuchten und Lampen	Linexa Anstalt, Vaduz
Parametrierung Feldbus	MeGa Solutions Anstalt, Vaduz

Gebäudeautomation	Simconex AG, Schaan
Heizungsanlage	A. Vogt Gebäudetechnik AG, Vaduz
Brunnenbohrungen	Plankel Bohrungen Ges.m.b.H., Wolfurt
Lüftungsanlagen	A. Vogt Gebäudetechnik AG, Vaduz
Sanitäranlagen	A. Vogt Gebäudetechnik AG, Vaduz
Küche Feuerwehr	Movanorm AG, Vaduz
Küche Samariter	Die Küche AG, Vaduz
Fahrbare Thekenmöbel	Marxer Gastrochem, Ruggell
Aufzüge	Schindler Aufzüge AG, Vaduz
Metallbaufertigteile	Oehri Eisenwaren AG, Vaduz
Metallbauarbeiten	Zandanell AG, Vaduz
Innentüren aus Holz	Raumin AG, Ruggell
Schliessanlage	Oehri Eisenwaren AG, Vaduz
Innere Verglasungen	Hilti Glasbau AG, Schaan
Schiebe- und Faltschleusen	Erni Hermann AG, Triesen
WC-Trennwände	Jürgen Konrad Anstalt, Vaduz
Hartbetonbeläge	Roca Floor GmbH, Triesen
Fugenlose Wand- und Deckenbeläge	Walo Bertschinger AG, Zizers
Bodenbeläge aus Holz	Jürgen Konrad Anstalt, Vaduz
Deckenbekleidungen aus Holz	Franz Hasler AG, Bendern
Innere Malerarbeiten	Malergeschäft Büchel, Triesen
Baureinigung	Top Service AG, Vaduz
PV-Anlage	Büchel-Hoop Photovoltaik AG, Ruggell
Batteriespeichersystem	eSpectrum AG, Kreuzlingen
Notstromgenerator	Kolb Elektro SBW AG, Gamprin

Funkzentrale, Polycom, GSM	Nägele-Capaul AG, Triesen
Telefonanlage, WLAN	Ospelt Elektro-Telekom AG, Vaduz
Durchsageanlage, Medientechnik	Mediasens AG, Schaan
Dispatcherarbeitsplatz, GPS	Nägele-Capaul AG, Triesen
IT-Infrastruktur	Kyberna AG, Vaduz
Atemluftkompressoranlage	Foppa AG, Zizers
Luftkompressoranlage	Foppa AG, Zizers
Schlauchpflegeanlage	Growag Feuerwehrtechnik AG, Grosswangen
Stiefelwaschanlage	A. Vogt Gebäudetechnik AG, Vaduz
Autowascheinrichtung Waschbox	Kärcher AG, Dällikon
Gastroausstattung	Marxer Gastrochem, Ruggell
Scherenhebebühne	Safia AG, Niederwangen
Gärtnerarbeiten	Wilhelm Büchel AG, Gamprin-Bendern
Umzäunung	Gartehag Hardegger GmbH, Ruggell
Fahnenmasten	Fahnenfabrik Sevelen AG, Sevelen
Parkplatzmarkierungen	Lenherr Strassenm. AG, Gams
Umgebungsarbeiten	Brogge Pflästerei AG, Vaduz
Garderobenschränke	Erni Hermann AG, Triesen
Lagereinrichtungen	Oehri Eisenwaren AG, Vaduz
Mobiliar	Bürolada AG, Vaduz
Montage Signaletik, Fassadenbeschriftung	Reinold Ospelt AG, Vaduz
Malerarbeiten	Atelier B&B AG, Vaduz
künstlerische Gestaltung	





